



## Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

neben der Sicherheitslage hat in den letzten Monate wohl kaum ein Thema die Bewohner der Schöneberger Insel und der angrenzenden Straßenzüge so bewegt wie die Debatte um die Zukunft des Gasometer-Geländes.

Auch uns als SPD vor Ort beschäftigt dieses Thema intensiv. Zum einen sind wir als Kiezbewohner persönlich von den Planungen – rund um den Gasometer ein Büroquartier zu errichten – betroffen. Zum anderen ist es unser Anspruch eine politisch ausgewogene Antwort auf die Pläne des Projektentwicklers und den Bedürfnissen der Anwohnerinnen und Anwohner zu finden.

Obwohl wir vieles dessen, was der Projektentwickler an schönen Ideen vorstellt, eher für Marketing halten und die Umsetzung insbesondere des Projekts Energie-Institut „Euref“ in Frage stellen, haben die zwei Bezirksverordneten der örtlichen SPD dem Bebauungsplan zugestimmt. Dieser Entscheidung war eine gründliche Abwägung der Chancen und Risiken vorangegangen. Dabei stand das Ziel einer möglichst umfeldverträglichen Entwicklung der Brache „Gasometer-Gelände“ im Vordergrund.

Die Entscheidung war u. a. schwierig, da sowohl die Eigentumsverhältnisse als auch das bestehende Baurecht berücksichtigt werden mussten. So ist der Wunsch vieler Anwohnerinnen und Anwohner nach Gestaltung eines Parks nicht umsetzbar. Das Gelände ist im Privatbesitz. Vor diesem Hintergrund ist es ein Gewinn, dass auf der Nordspitze eine alllastenfreie öffentliche Grünfläche entsteht, die künftig durch eine Brücke mit der Ebersstraße verbunden wird. Auch damit wird eine langjährige Forderung der SPD umgesetzt!

Einfach gar nichts zu tun, war auch nicht möglich! Das Gelände war eine Art Industriegebiet, auf dem der Eigentümer qua Baurecht Gebäude und Anlagen hätte errichten können, die unserer Ansicht nach für den Kiez unzumutbar gewesen wären. Es musste also Baurecht geschaffen werden, dass die Interessen der Anwohnerinnen und Anwohner, der Stadt und des Eigentümers in ein vernünftiges Gleichgewicht bringt.

Wir glauben, das ist gelungen:

- Rund um den Gasometer kann ein modernes Büro-, Dienstleistungs- und Wissenschaftsviertel entstehen, das die Chance bietet, neue Arbeitsplätze für Berlin, Schöneberg und nicht zuletzt für die Insel zu schaffen. Wir erhoffen uns aus dem Projekt außerdem einen wegweisenden Impuls für die Entwicklung der so genannten „Schöneberger Linse“ – dem Gebiet zwischen dem Gasometer und dem Südkreuz. Wir wollen hier keine Aneinanderreihung von weiteren Möbelhäusern oder unpersönlichen Shopping-Malls, die die Einzelhandelsstruktur in Schöneberg schwächen.
- Investitionsruinen und Büro-Leerstand wird es nicht geben, da heutzutage nur noch gebaut wird, wenn es feste Nutzungszusagen gibt. Leerstand wird nicht mehr

steuerlich begünstigt. Sollte dem Projektentwickler das Geld ausgehen, bleibt das Gelände im schlimmsten Fall so wie es jetzt ist.

- Der Gasometer wird saniert und bleibt Schöneberg als Wahrzeichen erhalten. Der innere Ausbau des Gasometers wurde bis unterhalb des zweiten Rings beschränkt, so dass die historische Silhouette bestehen bleibt.
- Das Gelände wird von chemischen Altlasten aus mehr als 100jähriger Nutzung befreit.

Wir haben uns mit den Forderungen der Bürger, die sich über die Bürgerinitiative oder durch Beteiligung am Bebauungsplanverfahren zu Wort gemeldet haben, intensiv auseinandergesetzt. Mit einer ganzen Reihe von Anträgen in der BVV haben wir dafür gesorgt, dass die ursprünglichen Ideen des Projektentwicklers so verändert wurden, dass die Lebensqualität auf der Insel und in der Ebersstraße erhalten bleibt.

- Die ursprünglich geplante Gebäudehöhe wurde bis zu 20 Metern reduziert.
- Das Gelände ist mit dem Auto nur aus Richtung Süden (Sachsendamm) erreichbar. Die Torgauer Straße wird Höhe Cheruskerstraße geschlossen und zur Grünfläche. Neben der sowieso guten S-Bahn-Anbindung wird es auf dem Gelände ausreichend Tiefgaragen-Plätze geben, um eine Verschärfung der Parkraum-Not auf der Roten Insel zu verhindern. Dieses Vorhaben trägt zur Verkehrsberuhigung auf der Roten Insel bei. Hierzu sei erwähnt, dass ab 2010 die Naumannstraße in Höhe Leuthener Platz mit einer Grünfläche unterbrochen wird und der Verkehr über die Kolonnenstraße bzw. das Südkreuz umgeleitet wird. Es wird also ruhiger auf unserer Insel!
- Die Erschließung nur von Süden aus gilt bereits für die Bauphase. Der Baustellenverkehr wird nicht über die Rote Insel geführt.
- Spielhallen und Sexshops sind auf dem Gelände verboten. Großflächiger Einzelhandel, der die Gewerbestruktur auf der Insel und an der Hauptstraße weiter gefährden könnte, ist nicht zulässig.

Diese Vorgaben sind verbindlich und können vom Projektentwickler und möglichen künftigen Eigentümern des Geländes nicht umgangen werden. Selbst wenn sich die Behauptungen des Projektentwicklers als Luftblasen herausstellen: Für die Anwohnerinnen und Anwohner besteht Sicherheit!

Unterm Strich bleibt für uns nach einer emotionalen Diskussion im Kiez festzuhalten:

Die SPD hat einem Bebauungsplan zugestimmt, der die Chancen einer hervorragenden Verkehrsanbindung (Flughafen BBI, Fernbahnhof Südkreuz, Autobahn und S-Bahn) für Berlin und für Schöneberg nutzt und gleichzeitig die Belastungen für die Anwohnerinnen und Anwohner so gering wie möglich hält. Die Entwicklung der Industriebranche rund um den Gasometer stellt eine Chance dar, von der Schöneberg in den nächsten Jahren profitieren kann. Selbst wenn hier nur einige hundert Arbeitsplätze entstehen, ist einigen Hundert Berlinerinnen und Berlinern geholfen.

Ihre SPD, Abteilung Schöneberg

Anett Baron, Vorsitzende

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.spd-in-schoeneberg.de](http://www.spd-in-schoeneberg.de).